

EINGRIFF
Falko Bärenwald



im Kunstverein Gera e.V. | 2007



EINGRIFF Falko Bärenwald



Man erinnert sich, wie klein Menschenhände
sind, wie bald sie müde werden und wie
wenig Zeit ihnen gegeben ist, sich zu regen.

Rainer Maria Rilke, Rodin, 1903

Falko Bärenwald betrat als Architekt die Bühne der Kunst. Er konstruierte zunächst Volumen und bildete Formen, die im Versmaß einer konstruktiven Lyrik kaum einen Zweifel daran lassen, dass hier einer am Werk war, der sein künstlerisches Empfinden in Körpern zu ordnen weiß. Die keramischen Objekte seiner Anfangsjahre verweisen auf formale Überlegungen eines Analytikers und zeigen mit ihren Oberflächen voller partikelreicher Einlagerungen zugleich sein feingestimmtes Gefühl für Flächen, die durch das Zusammenwirken von Ton, farbigen Pigmenten und Feuer den Prozess ihrer Entstehung abbilden. Die puritanische kubische Form, eine Behauptung wider die Natur, wurde in diesen frühen Arbeiten Bärenwalds zum Träger eines Bildes, welches das eigene Werden des Künstlers wie ein informelles Gewand trägt. Ton, die keramische Masse, ist Falko Bärenwald ein von Beginn seines künstlerischen Schaffens an vertrautes Material. Und es ist zudem ein altes Medium, das in allen Schöpfungsgeschichten der Völker – der Doppeldeutigkeit des Wortes folgend – am Anfang steht und gelegentlich das Werden selbst symbolisiert. Ton ist roh und unausgerichtet, aber auch weich und bildsam – und härtet aus. Im Feuer wird er fest und widerstandsfähig, sogar fest wie Stein, wenn man ihn bei genügend hoher Temperatur brennt. Ein ideales Medium, um Ideen eine Form zu geben.

Betrachtet man Falko Bärenwalds künstlerische Entwicklung im Zeitraum der letzten Jahre, die vor allem von Malerei und Zeichnung dominiert waren, so wirkt sein Rückgriff ins Keramische wie ein neues, offenes Beginnen, wie eine Intervention gegen jene Ergebnisse, die seine früheren Gefäßplastiken als ausbalancierte Verkörperung zwischen gestaltendem Willen und bildnerischer Freiheit darstellen. Die erst jüngst entstandenen und hier erstmals vorgestellten Plastiken der Folge »Eingriffe« sind hingegen frei von jeglicher Absicht und wirken so, als hätte der Künstler seinen Händen mit allem Mut zum Unvollendeten freien Lauf gelassen. Die Plastiken gleichen körperlichen Expressionen, die scheinbar alle Prinzipien aufbauender Gestaltung veruntreut haben und nur einer Maxime gehorchen: der Lust am formbildenden Tun. So wie der Dichter, der ein Thema immer wieder neu bewegt, sind Bärenwalds »Eingriffe« ergebnisoffen und ähneln dem permanenten Dialog zweier tätiger Hände, die sich in Rede und Widerrede, mit Druck und Gegendruck begegnen. Das was entsteht ist roh und amorph, krümmt und schlängelt sich in leuchtenden Farben jenseits der formenden Hände richtungslos in den Raum hinaus und gleicht sich nur in einem, dem Volumen. Dieses, das plastische Volumen, ist von Gegensätzen bewegt: konkave werden mit konvexen Formen beglichen und an Stelle des Lichts, welches beim Spiel über die Flächen manch anderer Plastik diese scheinbar zum Leben erweckt, werden hier, bei Bärenwald, die Tiefen beschworen. Die Kraft, die diesen Körpern innewohnt und diese reckt und streckt, erklärt sich jedoch nur in Wirkungen und bleibt unsichtbar. Man spürt und sieht das Schieben und Drücken der formbildenden Kräfte und erahnt Gegenstände, die sich wie Gelenkschalen in die Masse

des mit Schamotte grob gemagerten Tons eingedrückt haben. Trotz solcher Abdrücke, die Verbindungen zu komplexeren Strukturen suggerieren, bleibt es ein Folge von Einzelstücken: In der Summe ähnlich aber individualistisch und rudimentär nach einer Entwicklung verlangend, von der keiner zu sagen weiß, wohin sie führt. Es scheint vielmehr so, als habe Falko Bärenwald hier sein virtuosos Labor plastischer Ansätze ausgebreitet, deren Präsenz vielmehr als Appell an die formbildnerischen Fähigkeiten gemeint ist, als das wirklich die Form der einzelnen Plastik endgültig ausformuliert ist.

Auguste Rodins Arsenal an Köpfen, Körpern und Gliedmaßen diente einer expandierenden Dynamik des Bildnerischen. In Kombinationen und Assemblagen weitete sich – vor mehr als einhundert Jahren – nicht allein das Werk Rodins, sondern auch seine Vorstellung plastischer Möglichkeiten. Falko Bärenwalds Arsenal gleicht hingegen einem Feldversuch, der die Möglichkeiten plastischen Bildens dekliniert und hinterfragt. Dieser Versuch ist offen – und bleibt so offen wie die Art der von Falko Bärenwald praktizierten künstlerischen Untersuchung. Seine Plastiken begegnen dem Betrachter wie Fragen, deren Radius größer ist als jener der Antworten.

Ganz anders, leichter und in flinkerem Material, begegnet uns Falko Bärenwald als Maler und Zeichner in der Fläche. Das Werk der Zeichnungen wuchs in den letzten Jahren enorm und auch die Malerei steht in ihrem Vokabular dem Duktus der locker und flächig ausgeführten Zeichnungen nahe. Mit kühnen Linienführungen besetzt er die Papiere und Leinwände, bildet Muster, knüpft gegensatzreiche Beziehungen vor weiten Binnenräumen und vertraut dabei sowohl der Eigengesetzlichkeit und dem Elan der Bewegung als auch seinem spontanen bildnerischen Erfindungsreichtum. Imagination und eine schwingende, ganz aus der Strahlkraft einzelner Zeichen sich ergebende Form sind ihm offenbar wichtiger als die Wiederholung dessen, was die Natur als Vorbild anbietet. Gelegentlich – wenn Vergleiche den Gang der Entwicklung flankieren sollen – könnte man eine ideelle Nähe zu den Abstrakten Expressionisten aufzeigen. Die künstlerische Handschrift Falko Bärenwalds folgt jedoch inzwischen einer eigenen Dynamik und originären Wegen und mag auch als Fortentwicklung jener Tendenzen gesehen werden, die vor fast 80 Jahren, ganz in der Nähe, am Bauhaus, begründet wurden.

Die Farben sind heiter und voller Licht, Abstürze in dunkle, existenzielle Gründe durchkreuzen das Werk nur selten. Frei von erzählerischen Inhalten folgen die Bilder einer weiten Phantasie und zeigen Äquivalente einer frei agierenden Einbildungskraft mit großer künstlerischer Freiheit. Trotz aller Mannigfaltigkeit, im Zusammenspiel der weich geführten Bildgeometrie stehen Falko Bärenwalds Bilder persönlichem Empfinden näher als das sie Wirklichkeit in abstrakter Ferne neu erfinden.

Erik Stephan



Falko Bärenwald über »EINGRIFF« 2007

Ein Spiel zwischen Malerei und Plastik, ein Wechsel von farbigen dreidimensionalen Arbeiten und plastisch gewordener Malerei mündet in neuen Formen, Freude am Sehen, Finden, Spüren und Verändern, »Eingreifen« in den Status wird prozesshafte Arbeit.

Verstärken des Gesehenen, Sichtbarmachen des kaum Wahrnehmbaren, Lageänderung im Licht und Positionierung im Raum ermöglichen phantasievolle Assoziationen. Formen und Visionen finden sich zwischen Tierischem und Pflanzlichem, zwischen Realem und Surrealem, zwischen Wachsen und Vergehen, Balance zwischen Schönheit und Betroffenheit.

»EINGRIFF« bedeutet für mich auch Staunen, Staunen ist für Aristoteles »Anfang aller Philosophie«, ein Hineingeboren in einen neuen Lebensabschnitt...ein wiederkehrendes, neu durchlebendes Häuten...















Falko Bärenwald

07743 Jena
Talstraße 88 b
www.falko-baerenwald.de
aa@falko-baerenwald.de
T 03641/827129
F 03641/471795

Biographie

- | | | |
|-----------|---|--|
| 13.05.59 | in Werdau geboren | Tätigkeitsbereich
Malerei, Grafik, Plastik, baugebundene künstlerische Arbeiten, Architektur |
| 1980–85 | Studium an der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar, Dipl.-Ing. Architekt | Baugebundene Arbeiten
Gera, Weimar, Gotha, Leipzig, Auerbach, Wiesenbad,
Berlin, Bad Blankenburg |
| 1985–87 | Zusatzstudium an der Hochschule für Bildende Künste, Dresden | |
| 1990 | Verband Bildender Künstler Thüringen | Arbeiten im öffentlichen Besitz
Kloster »Unserer Lieben Frauen« Magdeburg;
Schloß Glücksburg, Römhild; Museum für Angewandte Kunst, Gera; Keramikmuseum Westerwald; Land Thüringen/Stadt Gera; |
| 1991 | 2. Preis Wettbewerb zum 100. Geburtstag Otto Dix, Gera | Sammlung Jenoptik; Keramik-Museum Berlin; Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloß Gottorf; Museum für Moderne Keramik Deidesheim, Kreiskrankenhaus Greiz |
| 1995–96 | Realisierung eigenes Altelier- und Wohnhaus, Jena | |
| 1998 | 1. Preis Realisierungswettbewerb, Glasobjekt Foyer Finanzamt Weimar
1. Preis Realisierungswettbewerb, Brunnen Neumarkt Gotha | |
| 2000–2002 | Mitglied im Kunstbeirat des Freistaates Thüringen | |
| 2002–2004 | Vorstand VBK Thüringen | |
| 2005 | Neubau Atelier Bärenwald, Jena | |
| 2005–2006 | Neubau Haus Fahrig, Jena | |
| 2006–2007 | Neubau Haus Schneider, Jena | |

Ausstellungen

Einzel- und Ausstellungsbeteiligungen

1989 5. Zentrale Ausstellung »Keramik in der DDR«, Magdeburg [K] I »Thüringer Keramik«, Pskow (GUS) I »Sequenz '89«, Gera I 1990 Galerie im Cranachhaus, Weimar [K] I Galerie Lobeda-West, Jena I Museum für Kunsthandwerk, Gera XII, biennale internationale de céramique d'art, Vallauris (F) [K] I Galerie Theis, Berlin I »Osteuropäische Kunsttage«, Arnhem (NL) I »Consumer-Art«, Nürnberg [K] I »Keramik I Thüringen/Rheinland-Pfalz«, Brüssel (B) [K] I 1991 »Keramik Thüringen/Rheinland-Pfalz«, Keramikmuseum Westerwald [K] I »Ambiente 91«, Frankfurt/Main I Galerie im Stadthaus, Jena [K] I »Zeitgenössische Keramik«, Offenburg [K] I Galerie Charlotte Hennig, Darmstadt I Galerie Breuer, Zwickau ; mit A. T. Mörstedt I »Keramik im Freiraum«, Kunstverein Gera I Kunsthalle Tübingen [K] I 1992 First Tokyo Crafts-Expo, Tokyo [K] I Schloß Friedensstein, Gotha [K] I Frankfurter Messe Asia, Tokyo [K] I Galerie Am Dom, Landshut I Galerie Dr. Aengenendt, Bonn I Galerie »L«, Hamburg I Peter Hagenah, Otterndorf I Kunstgalerie Gera [K] I Botho-Graef-Kunstpreis, Jena [K] I Kunstverein Wernigerode ; mit T. Ranft I Museum Bad Hersfeld I 1993 »Plastiken Thüringer Künstler«, Glockenmuseum, Apolda I Investorzentrum, Jena I »Tangenten«, Kunststation Kleinsassen [K] I Galerie H. Holstein, Bremen I 1994 Kunsthandlung Höhne, Cuxhaven I Kunstverein Wiligrad e. V., Schloß Wiligrad [K] I Skulptur & Plastik, Bad Berka I Museum Modern Art, Hünfeld (K) I »Tangente 1« Jenoptik GmbH, Jena (K) I »Tangente1« IFB Dr. Braschel GmbH, Stuttgart(K) I »Struktur- Form«, Lauenburgischer Kunstverein e. V.; mit F. Behrendt (K) I 1995 »Struktur- Form«, Museumgalerie am Hauptmarkt, Gotha; I mit F. Behrendt [K] I »Deut-

sche Keramik um 1990«, Schloß Reinbeck; Sammlung Dr. Thieman [K] I »Jeder Meter für die Kunst«, Museum für konkrete Kunst I Swieradow Zdroj, Polen [K] I 1996 »Struktur- Form«, Saale-Galerie, Saalfeld; mit F. Behrendt I »Jeder Meter für die Kunst«, Schloßplatz 1, Berlin-Mitte [K] I »Jeder Meter für die Kunst«, Salzwedler Museum Jenny-Marx-Haus, Salzwedel [K] I 1997 »Jeder Meter für die Kunst«, Kulturthaus Dresden [K] I »Zeitgleich«, Haus zum Bunten Löwen, Erfurt I »Struktur- Form«, Galerie im Granach-Haus, Lutherstadt-Wittenberg; I mit F. Behrendt [K] I »Thüringer Biennale der Gegenwartskunst-Skulptur«, Schloß Friedensstein, Gotha I 1998 artthuer 98, Erfurt I 1999 »Chronologic«, Kapstadt, Südafrika I Kloster Mildeburth, Wünschendorf I Stadtmuseum Jena, Göhre I »Aus Jenaer Ateliers«, Jenaer Kunstverein 2000 Landesgartenschau, Pößneck I Commerzbank Jena I Keramikmuseum Westerwald I Urania, Berlin I artthuer 2000, Erfurt I 2001 Universität Bremen I Architektenkammer Thüringen, Erfurt 2002 »Kunststoff«, Landeskunstausstellung Thüringen 2002 I Jenaer Kunstverein I Kloster Mildeburth, Wünschendorf I artthuer 2002, Erfurt 2003 Große Kunstausstellung 2003 Halle (Saale), Villa Kobe I Stadtparkasse München I dasbello, Jena I Arbeitsamt Jena I 2004 Haus zum Bunten Löwen, Erfurt, Krämerbrücke I artthuer 2004, Erfurt Dialoge Landschaften I, Kunsthaus Meyenburg, Nordhausen I »Kunst ans Licht«, 10 Jahre Tangente, Jenoptik AG, Jena I 2005 Dialoge Landschaften II, Deutsches Gartenbaumuseum Cyriaksburg, Erfurt I Skulpturenparkur Planetarium Jena I dasbüro, Jena I 2006 Roter Turm, Jena I 2007 »Geschriebene Landschaften« bei Kneisz, Weimar I »Eingriff«, Kunstverein Gera

